



Die Mauer des Todes konnte
Jesus nicht aufhalten ...

Grabmalkunst auf
Stromboli, Süditalien.

Ostergedanken

Begegnung mit dem Auferstandenen – Hier – Jetzt –

Jens Kaldewey

Johannes beschreibt im letzten Buch der Bibel eine denkwürdige Begegnung mit dem Auferstandenen, unerschöpflich in ihrer Tiefe und ihrem Reichtum. In dieser Begegnung wird deutlich, welche ungeheure Bedeutung und Folgewirkung die leibliche Auferstehung unseres Herrn hat. Für uns. Hier. Jetzt.

Wir wollen uns neben Johannes stellen, uns an ihn anschliessen. Wir werden indirekt, aber doch deutlich, dazu eingeladen: «Schreibe nun was du gesehen hast ...» sagt Jesus zu Johannes (1,19). Warum? Weil er will, dass alle seine Jünger das lesen! Und warum sollen sie es lesen? Weil diese Begegnung auch ihnen gilt, weil Jesus für sie genau der Gleiche ist und sein will wie für Johannes. Also, stellen wir uns neben Johannes, schauen wir mit ihm, fühlen wir mit ihm, sehen wir mit ihm. So wie vor Johannes steht Jesus auch vor uns, so wie mit Johannes spricht er auch mit uns. Doch wegen der enormen Fülle dieser Begegnung fokussieren wir auf zwei Verse – die sind reichhaltig genug. In diesen Worten kommt kraftvoll und konzentriert zum Ausdruck, was das Leben mit dem auferstandenen Christus in sich birgt. Wir wollen ein wenig von diesen Schätzen bergen.

Als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich

und sprach: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs. Schreibe nun, was du gesehen hast ...

(Offenbarung 1,17-18)

Ich bitte den Leser, jetzt nicht zu eilen, sondern diese beiden Verse einige Male langsam und laut zu lesen und sich gut einzuprägen – dann prägen sie. Nur statt «schreibe nun, was du gesehen hast» können wir sagen: «Glaube nun, was du gelesen hast ...»

Als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen wie tot ...

Dieses plötzliche Hinfallen angesichts der Herrlichkeit des Auferstandenen zeigt in konzentrierter Form, was in der Nachfolge geschieht. Angesichts der gewaltigen Herrlichkeit und Grösse unseres Herrn, die uns immer mehr bewusst wird und mit der wir uns treu und immer wie-

«GLAUBE NUN, WAS DU
GELESEN HAST ...»

der beschäftigen, verlieren wir an Bedeutung. Wir «sterben». Unser Ego verdorrt. Unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse sind nicht mehr so wichtig. *Dein* Name werde geheiligt, *dein* Reich komme, *dein* Wille geschehe ... denn *dein* ist das Reich und die Kraft und Herrlichkeit in Ewigkeit!

Die Auferstehung von Jesus bedeutet: Er ist so viel grösser als ich und alle meine Wünsche!

... und er legte seine Rechte auf mich

Paulus sagt es so: «Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.» (Philipper 3,12) Und bereits in den Psalmen steht: «Du hältst mich von hinten und vorne umschlossen und hast deine Hand auf mich gelegt.» (Psalm 139,5) Wir sind Ergriffene! Jesus Christus hat seine Rechte auf uns gelegt und hält uns. «Meine Seele hängt an dir, deine Rechte hält mich aufrecht.» (Psalm 63,9) Die Auferstehung von Jesus bedeutet, dass er mit mir Kontakt hält. Und zwar *er mit mir*. Er ergreift die Initiative. Unsere Hände gleiten immer wieder ab, das ist wohl wahr und oft scheint es uns, dass sie ins Leere greifen. Aber getrost: Seine Rechte liegt auf mir, auch wenn meine Hände hilflos in der Gegend herumzappeln.

Ich bin der Erste und der Letzte...

Mit Jesus hat alles angefangen und mit ihm hört alles auf. Die Kreuzigung ist nicht der grosse Abbruch, sondern der grosse Aufbruch, zu einem grossen Ziel, das Jesus mit uns erreichen wird. Wenn Jesus nicht nur der Erste, sondern auch der Letzte ist, heisst das, dass er alles und jeden überdauert! Jesus selbst ist das grosse letzte Ziel unseres Lebens. Er startet nicht nur mit uns. Er begleitet uns nicht nur eine Wegstrecke lang, um sich dann freundlich zu verabschieden. Nein, er begleitet uns bis zum Schluss, läuft auf den letzten Metern etwas voraus, stellt sich dann ins Ziel, dreht sich zu uns um, streckt die Arme aus und sagt: Willkommen!

Die Auferstehung von Jesus Christus bedeutet nichts anderes, als dass er selbst am Schluss da sein wird. Als Mensch. Als wahrer Gott und wahrer Mensch, wunderbar göttlich und wunderbar menschlich. Das gibt Hoffnung, das gibt Energie und Zuversicht.

... und habe die Schlüssel des Todes und des Totenreichs

Es muss ein grosses Erlebnis sein, wenn man nach einem Aufenthalt im Zuchthaus wieder in die Freiheit entlassen wird. Der bevollmächtigte Beamte mit dem grossen Schlüsselbund schliesst eine Tür nach der anderen auf und zuletzt das grosse Haupttor, das auf die Strasse hinausführt. Es öffnet sich und man tritt hinaus in die Freiheit. Doch das Totenreich ist schlimmer als ein Zuchthaus. Wir sind dort keine Menschen mehr, denn der Mensch ist Leib! Wir führen dort ein reduziertes Schattendasein. Wir haben das Daheim unseres Leibes verloren. Es ist nicht ein echtes Weiterleben, es ist allenfalls ein Existieren. Es gibt auch nicht eine «selige Ecke», eine Bereich der Erlösten im Totenreich. Das Totenreich ist Totenreich, man ist tot!

Doch seit der Auferstehung Christi hat sich etwas grundlegend verändert. Die undurchdringliche Mauer um das Totenreich herum, absolut undurchdringlich, hat eine Tür bekommen! Jesus hat den Tod besiegt, der Tod konnte ihn nicht halten. Er hat sich das Leben in der ihm eigenen Vollmacht wieder genommen (das ist die eine Seite), der Vater hat es ihm wieder gegeben (das ist die andere Seite, beides ist zusammen wahr). Die Mauer des Todes konnte Jesus nicht aufhalten – Er ist hindurchgegangen und seitdem gibt es da einen Durchlass, eine Tür – und Jesus hat den Schlüssel zu der Tür. Er kann jederzeit aufschliessen und zuschliessen.

Wenn wir sterben, «in Christus» sterben, kann uns das Totenreich nicht gefangen nehmen. Denn wir haben ja bereits das Auferstehungsleben von Jesus in uns. Wir werden sofort weitergeschleust zu jener Tür. Jesus schliesst auf und wir sind auf der anderen Seite. Und wir landen dann nicht in irgendeiner mühsamen Freiheit, die wir bestehen müssen (Die Rückfallquote bei freigelassenen Sträflingen ist hoch), sondern mit einem neuen Leib in der Gegenwart Christi, in seiner Herrlichkeit. Es muss so sein, denn sonst wäre das berühmte Wort von Jesus an Martha in Johannes 11 nicht wirklich verständlich. Marta hatte zu Jesus über ihren schon vier Tage im Grab liegenden Bruder La-



JESUS BEGLEITET UNS BIS ZUM SCHLUSS, LÄUFT AUF DEN LETZTEN METERN ETWAS VORAUSS, STELLT SICH DANN INS ZIEL, DREHT SICH ZU UNS UM, STRECKT DIE ARME AUS UND SAGT: WILLKOMMEN!

zarus gesagt: «Ich weiss, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag.» Jesus korrigierte sie sanft: «Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird auf keinen Fall sterben in Ewigkeit. Glaubst du das?» (Johannes 11,24-26)

Für die Juden war immer klar gewesen: Ohne Leib kein Leben. Menschsein heisst Leib sein. Jesus sagt nichts Anderes als dies: Wer im Glauben an mich stirbt, stirbt nicht wirklich! Er bleibt nicht im Totenreich, sondern gelangt sofort zur Auferstehung.

Das wird in aller Klarheit auch von Paulus in 2. Korinther 5,1 belegt: «Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelt haus zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln.» (2. Korinther 5,1) Die «Gute Nachricht» übersetzt: «Wir wissen ja: Wenn das irdische Zelt, in dem wir jetzt leben, nämlich unser Körper, abgebrochen wird, hat Gott eine andere Behausung für uns bereit: ein Haus im Himmel, das nicht von Menschen gebaut ist und das in Ewigkeit bestehen bleibt.»

Jesus hat die Schlüssel zum Tod und zum Totenreich. Wenn wir sterben, werden wir von ihm sofort zur Auferstehung durchgeschleust!

Die Auferstehung Jesu bedeutet also, dass er uns an seiner Auferstehung teilhaben lässt und das Totenreich für uns aufschliesst. Historisch betrachtet, vom Standpunkt dieser Erde aus, gefangen in Raum *und* Zeit, sieht es natürlich anders aus: Da liegt unsere Auferstehung in der Zukunft. Aber wenn wir sterben, verlassen wir die Zeit dieser Welt!

Wir haben viel gelernt aus diesen wunderbaren zwei Versen, in denen Jesus sich als Auferstandener vorstellt:

- * Die Auferstehung von Jesus bedeutet: Er ist so viel grösser als ich und alle meine Wünsche!
- * Die Auferstehung von Jesus bedeutet, dass er mit mir Kontakt hält.
- * Die Auferstehung von Jesus bedeutet, dass er selbst am Schluss da sein wird.
- * Die Auferstehung Jesu bedeutet also, dass er uns an seiner Auferstehung teilhaben lässt und das Totenreich für uns aufschliesst.

Übrigens: Das war jetzt nur ein kleiner Teil der grossen Schatztruhe, es gäbe noch viel mehr zu sagen, aber ich hoffe, unsere Freude an der Auferstehung unseres Herrn ist wieder angefacht. Frohe Ostern!

JESUS SAGT NICHTS
ANDERES ALS DIES: WER IM
GLAUBEN AN MICH STIRBT,
STIRBT NICHT WIRKLICH!
ER BLEIBT NICHT IM TOTEN-
REICH, SONDERN GELANGT
SOFORT ZUR AUFERSTEHUNG.

